

lignatur

Wald für mehr.

SCHLESWIG-HOLSTEINISCHE
LANDESFORSTEN



Nachhaltigkeit verpflichtet

Mit einem 300-jährigen Motto auch heute modern.



Inhalt

Editorial

3 Vorwort Tim Scherer

Schwerpunktthema – Reportage

4 Fünf Jahre Wald für mehr

5 »Wildes Holz« – Rock und Pop mit Echtholzinstrumenten

Wald für mehr. Aktuelles

6 Denk Dir Deinen Wald!

8 Der Wald kommt in die Stadt

8 »Nachhaltigkeit findet sich im ganzen Gebäude wieder.«

10 Doppelt geschützt!

11 In die Zukunft gerückt

11 Auf leisen Sohlen

Wald für mehr. Werte – Waldmarkt

12 FeinWild weiter auf Erfolgskurs

12 Feuer und Flamme für Holsteiner HOLZ

13 Hundeprüfung im Segeberger Forst

Wald für mehr. Förstereien

14 Aus den Förstereien – ein Revier stellt sich vor

15 Umfangreich saniert

15 Steckbrief Försterei Tangstedt

Wald für mehr. Menschen

16 In Schleswig-Holstein verwurzelt

16 Von Niedersachsen nach Schleswig-Holstein

17 Mit der Forstwirtschaft aufgewachsen

17 Den Zahlen auf der Spur

18 Das neue Gesicht am Empfang

18 Frischer Wind in der Zentrale

19 Erfülltes Arbeitsleben im Traumberuf

19 Ein neues Projekt, ein neues Gesicht

20 Ausgezeichnete Forschung

21 Neue Reitwege für den Sörener Wald

Wald für mehr. Leben – Gemeinwohlleistungen

22 Satruper Tandem

23 BUND veröffentlicht Naturwanderführer

Wald für mehr. Erlebnis – ErlebnisWald Trappenkamp

24 40 Jahre EWT

24 Chronologie

Das Ministerium berichtet

26 Standortfrage gelöst

27 Rückkehr nach Mölln

Editorial



»Wenn Du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre die Männer die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.«

Antoine de Saint-Exupéry (1900 – 44)
frz. Flieger und Schriftsteller

Nachhaltig und modern

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr geehrte Kunden, Partner und Freunde,

was haben viele gute Ideen am Anfang gemeinsam? Sie erwachsen aus der Sehnsucht – dem Streben des Menschen nach Entwicklung, Lösungen und Fortschritt. Dass nicht nur die Schleswig-Holsteiner die Weiten des endlosen Meeres als Metapher zu schätzen wissen, bewies der sächsische Bergbaudirektor Carl von Carlowitz auch anderenorts. Denn noch heute spricht jeder darüber, aber nur wenige wissen, was das Wort eigentlich bedeutet. Und wir Förster finden es auch nach 300 Jahren mehr als modern! Die Rede ist von der Nachhaltigkeit. Dem Bewusstsein, langfristige Lösungen für Problemstellungen zu entwickeln.

Schon damals erkannte Carlowitz: Wenn wir so weiter wirtschaften, dann gibt es bald keinen Wald und damit kein Holz mehr. Weit gereist und beleben schrieb er das erste forstliche Werk, die *Sylvicultura oeconomica*, und das Wort Nachhaltigkeit hielt seinen Einzug in viele Lebensbereiche. Von dort aus brauchte es immer wieder Mitstreiter, Menschen, die die

Sehnsucht nach dem »weiten, offenen Meer« teilten und einer Vision folgten. Heute verstehen wir unter Nachhaltigkeit nicht mehr nur, dass für jeden gefällten Baum ein neuer heranwachsen muss. Wir sind beim Dreiklang der Nachhaltigkeit angekommen. Wir nutzen den Wald, wir schützen das Ökosystem Wald und wir sorgen dafür, dass Sie sich im Wald erholen können. 300 Jahre Nachhaltigkeit heißt bei den SHLF ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit. Wir haben diese Grundsätze bereits bei unserer Gründung vor fünf Jahren in unser »Bordbuch« geschrieben. Mit der Sustainability Balanced Scorecard leben und aktualisieren wir diese, denn Nachhaltigkeit ist nicht statisch, sondern passt sich den wechselnden Bedingungen der Gesellschaft an.

Mit unserer eigenen Kampagne »Denk Dir Deinen Wald!« wollen wir unsere Planungen für die nächsten Jahre auf die verschiedenen Bedürfnisse langfristig ausrichten. Von der Nachhaltigkeit der Holzerträge über die Nachhaltigkeit der Einnahmen bis heute – Nachhaltigkeit mehrdimensional und ausgewogen zwischen den Ansprüchen der Gesellschaft, der Natur und dem Eigentümer eines öffentlichen Forstunternehmens. Deshalb schauen

wir auch auf eine lange Tradition unserer sozialen Verpflichtungen zurück: Mit 25 Jahren Jugendwaldheim Süderlügum und 40 Jahren ErlebnisWald Trappenkamp entwickelten wir aus der klassischen Waldpädagogik Zentren der Bildung für Nachhaltige Entwicklung. Die Planung des Landtags 2008, mit der SHLF eine Anstalt zu gründen, die es schafft, in fünf Jahren auf eigenen Beinen zu stehen und dabei die gestellten Gemeinwohlaufgaben zu erfüllen, sind damit voll aufgegangen. Wir haben im fünften Jahr erstmals einen Gewinn erzielt, der deutlich über dem Betriebskostenzuschuss liegt, den wir 2012 letztmalig erhielten. Dies alles würde nicht ausreichen, wenn wir nicht ein hoch engagiertes Team hätten – hier vereint alle die »Sehnsucht nach dem weiten, offenen Meer«. Ihnen gebührt nicht nur mein Respekt, sondern vor allem der Dank von Verwaltungsrat und Landtag für die Leistung bei dem schwierigen Wandel der SHLF von einer Verwaltung zum Unternehmen. Wir blicken mit Zuversicht in die Zukunft!

Ihr
Tim Scherer



Fünf Jahre Wald für mehr

Von der Forstverwaltung zum modernen Unternehmen

Der 17. Mai 2013 war für die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ein besonderer Tag. Mit zahlreichen Gästen aus der Politik, mit Freunden und Partnern feierte das Unternehmen im ErlebnisWald Trappenkamp sein fünfjähriges Bestehen. Bei bestem Wetter servierten die Landesforsten leckere FeinWild-Köstlichkeiten vom Grill – und eine Erfolgsgeschichte aus dem Land zwischen den Meeren!

Wald für mehr. Der griffige Slogan war von Anfang an Programm. Er steht für den Wandel von einer traditionsreichen Verwaltung zu einem modernen, zukunftsorientierten Unternehmen. Ein gewaltiger Schritt, der unter anderem mit der Auflösung der Forstämter verbunden war. Heute steuert die Zentrale der Landesforsten in Neumünster die nunmehr 30 Revierförstereien. Auf diese Weise entsteht in den Revieren Raum für Kreativität, während sich die Führungs- und Leitungsverantwortung in Neumünster konzentriert.

Die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes ist ein Markenzeichen der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Ökonomische, ökologische und soziale Aspekte finden gleichermaßen Beachtung. Dieser moderne,

breit gefasste Nachhaltigkeitsbegriff prägte die Entwicklung der Landesforsten in den vergangenen Jahren und wird auch weiterhin ein wichtiger Orientierungspunkt sein. Die Einführung der Sustainability Balanced Scorecard im Rahmen der Umstrukturierung 2008 dokumentiert den Willen, ökonomischen Erfolg, soziale Verantwortung, Arten- und Naturschutz unter einen Hut zu bringen.

Die Planung des Landtages sah vor, mit den SHLF ein Unternehmen zu schaffen, dem es gelingt, in fünf Jahren auf eigenen Beinen zu stehen. Gleichzeitig sollte die neu gegründete Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) die gestellten Gemeinwohlaufgaben erfüllen. Dieses Ziel haben die Landesforsten erreicht! Sie präsentieren sich heute als flexibles, leistungsfähiges Unternehmen, das seiner Verantwortung bei der Betreuung und Pflege von rund einem Drittel der Waldfläche Schleswig-Holsteins gerecht wird.

Die angestammte Vorreiterrolle im Bereich der Waldpädagogik und das Erschließen neuer Geschäftsfelder verliehen dem Unternehmen zusätzlichen Schwung. Mobile Forstwirtgruppen, ein wachsendes Portfolio an

Dienstleistungen, dazu Ferienhäuser und die Premiummarken FeinWild und Holsteiner HOLZ sorgten für hervorragende Ergebnisse. Im fünften Jahr ihres Bestehens haben die SHLF erstmals einen Gewinn erzielt, der deutlich über dem Betriebskostenzuschuss liegt. Diesen erhielt das Unternehmen 2012 zum letzten Mal.

Fünf Jahre Schleswig-Holsteinische Landesforsten, das bedeutet fünf Jahre Waldumbau hin zu zukunftssicheren Mischbeständen, fünf Jahre Entdeckerfreude und Naturerlebnis im Rahmen der Waldpädagogik sowie fünf Jahre Teamgeist und Engagement bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die SHLF haben allen Grund, zufrieden auf das Erreichte zurückzublicken und mit großer Zuversicht am eingeschlagenen Kurs festzuhalten. Tim Scherer, Direktor der Landesforsten, und Dr.

Ulf Kämpfer, Vorsitzender des Verwaltungsrates, betonten in ihren Grußworten die Leistungen und Einsatzbereitschaft des gesamten Teams. »Wir haben vor fünf Jahren eine Reise begonnen, die nicht immer einfach war und viel Mut erforderte. Doch wir haben es geschafft«, resümierte Tim Scherer. »Dies wäre ohne ein hoch engagiertes und motiviertes Team nicht möglich gewesen.«



Umwelt-Staatssekretär Dr. Ulf Kämpfer erklärte: »Die Landesforsten sind ein gut aufgestellter, mittelständischer Betrieb. Aber sie sind nicht nur eine Holzfabrik, sondern auch dem Gemeinwohl verpflichtet und erbringen hier wertvolle Leistungen.« So sei in den letzten fünf Jahren die Waldpädagogik weiter ausgebaut worden, allem voran der ErlebnisWald Trappenkamp.

Lutz Boucsein, stellvertretender Direktor der Landesforsten, bestätigte: »Wir haben den richtigen Weg eingeschlagen. Mit der Sustainability Balanced Scorecard besitzen wir ein Führungs- und Planungswerkzeug, mit dem wir unsere ökonomischen, ökologischen und sozialen Grundsätze und Ziele optimal steuern können.«

Im Anschluss an den offiziellen Empfang luden die Landesforsten zu einem bunten Familienfest. Die Band »Wildes Holz« begeisterte die Gäste des ErlebnisWaldes mit ihren »Holzversionen« bekannter Songs. Köstlich mundeten die FeinWild-Spezialitäten vom Grill. Mit einem gemütlichen Beisammensein im Kreis der Freunde und Partner des Unternehmens klang der Abend entspannt aus.



»Wildes Holz« – Rock und Pop mit Echtholzinstrumenten

Mit der unbändigen Kraft entfesselter Blockflöten, Gitarre und Kontrabass heizte die Band »Wildes Holz« ihrem Publikum kräftig ein. »Holzversionen« bekannter Hits, gewürzt mit Witz und unerschöplicher musikalischer Energie, sorgten für ein unvergessliches Konzterlebnis. Die Art und Weise, wie das Trio während des Auftritts zu einer Einheit verschmolz, verblüffte. Perfekt aufeinander eingespielt und doch mit großer Lässigkeit präsentierte die Musiker ihr Programm. Mit ihrer Mischung aus Witz und Ernsthaftigkeit beeindruckten sie die Gäste der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten bei der Jubiläumsfeier am 17. Mai 2013 nachhaltig.

»Wildes Holz« im Internet: www.wildes-holz.de



DENK DIR
DEINEN WALD!



Denk Dir Deinen Wald!

Schleswig-Holsteinische Landesforsten setzen die Segel für mehr Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit zählt seit 300 Jahren zu den Grundprinzipien der Forstwirtschaft. Heute ist der Gedanke – nicht mehr zu verbrauchen, als nachwachsen kann – moderner denn je. Die Forstwirtschaft ist bei einem Dreiklang aus ökologischer, ökonomischer und sozialer Nachhaltigkeit angekommen. Dieser Dreiklang spiegelt die vielfältigen Funktionen des Waldes wider. Wie sehen die Kunden und Partner den Wald? Was bedeutet er ihnen? Das wollen die SHLF genau wissen. Unter dem Motto »Denk Dir Deinen Wald!« sammelt das Unternehmen Kommentare, Eindrücke und Ideen und lädt zum Gedankenaustausch ein.

Wie lassen sich die ökonomischen Interessen eines modernen Forstunternehmens mit den Bedürfnissen der Menschen, die den Wald auf vielfältige Weise nutzen, in Einklang bringen? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhoffen sich die Landesforsten von einem Wettbewerb für Kinder und Jugendliche und einer Umfrage anlässlich des fünfjährigen Bestehens. Jeder kann sich beteiligen – mit kreativen Ideen, persönlichen Einschätzungen und Kommentaren. Das Bild, das dabei entsteht, wird die Arbeit für die nächsten Jahre mitprägen.

Kinder und Jugendliche in Schleswig-Holstein können sich am Kreativwettbewerb beteiligen und Exponate einreichen. Texte, Bilder, Filme, Gebasteltes – kein Medium ist ausgeschlossen. Eine unabhängige Jury aus Vertretern der SHLF, des BUND und der Deutschen Waldjugend (DWJ) bewertet die eingereichten Beiträge und kürt die Sieger. Kriterien wie Originalität, Kreativität und Ideenvielfalt entscheiden über die Platzierung in den verschiedenen Altersgruppen. Der Hauptpreis in jeder Altersgruppe ist ein Wochenende im ErlebnisWald Trappenkamp, mit pädagogischer Betreuung, Grillplatz und Übernachtung in einer Ferienwohnung der SHLF oder im Waldcamp, wenn eine Schulklasse gewinnt. Die Zweit- und Drittplatzierten erhalten jeweils einen Gutschein für den Waldladen.

Als Inspirationsquelle für alle Teilnehmer veröffentlichen die Landesforsten einen Teil der Einreichungen schon während des Wettbewerbs auf ihrer Webseite www.denk-dir-deinen-wald.de.

Als Kooperationspartner für den Wettbewerb konnten die SHLF die Deutsche Waldjugend gewinnen. Die Organisation gilt als ältester Umweltschutz-Jugendverband

Deutschlands und setzt sich bundesweit für den Erhalt und die Belange des Waldes ein. Zahlreiche Ortsgruppen leisten ihren Beitrag zum Schutz des Waldes. Unter der fachkundigen Anleitung eines »Patenförsters« legen die jungen »Waldläuferinnen« und »Waldläufer« Biotope an, pflanzen Bäume oder beteiligen sich an Schutzmaßnahmen für seltene Tier- und Pflanzenarten. Mit einem Kooperationsvertrag erneuerten die SHLF und die Waldjugend Anfang des Jahres ihre über 50-jährige Zusammenarbeit.

Der zweite Grundpfeiler der Aktion »Denk dir deinen Wald!« ist eine Umfrage unter Geschäftspartnern, Waldnutzern und Naturschützern. Die SHLF wollen wissen, welchen Stellenwert die Herkunft des Holzes für die Menschen hat, wie die Rolle des Försters beim Schutz und dem Erhalt des Waldes gesehen wird und ob die Erholungsangebote im Wald

Beiträge willkommen!
Schildern Sie uns Ihre Sicht auf den Wald und seine Entwicklung, senden Sie eine Mail an: info@denk-dir-deinen-wald.de. Wir sind gespannt auf Ihre Ideen!



Sie finden Nachhaltigkeit modern?

Wir auch – seit 300 Jahren.

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

als ausreichend angesehen werden. Persönliche Kommentare sind ebenfalls willkommen. Sie bilden den Rohstoff, aus dem die SHLF Ideen für die Zukunft gewinnen. Jeder Umfrageteilnehmer kann einen persönlichen Beitrag einreichen. Die besten Einsendungen veröffentlichten die Landesforsten im Internet sowie in Anzeigen und Broschüren. Als Dankeschön für die Teilnahme an der Umfrage verlost das Unternehmen wertvolle Preise, darunter ein Wochenende in einer Ferienwohnung der Landesforsten, einen Hänger mit Brennholz oder eine Jahreskarte für den ErlebnisWald Trappenkamp. Mitmachen lohnt sich!

Das Holzunternehmen Jorkisch und der BUND unterstützen die SHLF bei

der Umfrage. Mit den gemeinsamen Aktionen wollen die Partner möglichst viele Menschen für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisieren. Jorkisch ist ein langjähriger Geschäftspartner der SHLF und zählt zu den wichtigsten Rohholzhändlern in Schleswig-Holstein. Die Firma unterstützt zahlreiche Projekte zur Vermittlung der Funktionen des Waldes.

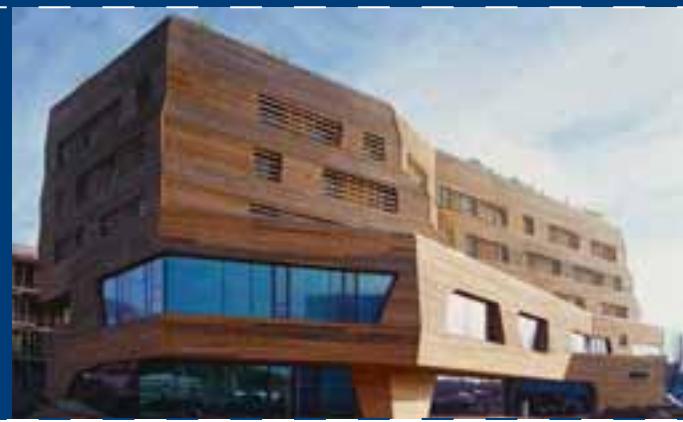
Der BUND stellt als anerkannter Umweltschutzverband ein wichtiges Bindeglied zwischen Mensch und Natur dar. Zahlreiche Aktivisten engagieren sich für den Wald. Gemeinsame Projekte mit den Landesforsten bilden die Basis für ein vertrauliches Mit- und Nebeneinander. Wichtige Anknüpfungspunkte bietet

zudem die Nachhaltigkeitskampagne des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR). Die Landesforsten beteiligen sich mit eigenen Aktionen, die den Zusammenhang zwischen den Leistungen der Forstwirtschaft und der Sicherung unseres Lebensstandards verdeutlichen. Ein Aspekt ist die Versorgung mit Brennholz. Selbstwerber sind daran interessiert, dass Holz nachhaltig bereitgestellt wird. Ein Flyer informiert über die Kampagne und die Vorteile des Premiumproduktes Holsteiner HOLZ.

Denk Dir Deinen Wald! Ganz Schleswig-Holstein ist eingeladen zum gemeinsamen Nachdenken, Vor- denken und Querdenken. Für einen »Wald für mehr.«

Die Nachhaltigkeitskampagne des Deutschen Forstwirtschaftsrates

Das Wort »Nachhaltigkeit« ist 300 Jahre alt! Geboren wurde es 1713 in Sachsen, einem damals fast baumlosen Land. Immer mehr Wald musste dem Energiehunger und dem Platzbedarf der wachsenden Bevölkerung weichen. Ackerflächen wurden gerodet, Häuser aus Holz gebaut, das Vieh zur Nahrungssuche in den Wald getrieben, Feuerstellen mit Holz betrieben. Die Flotten bestanden aus Holz, der Eisenerzabbau funktionierte nicht ohne Energie aus Holz. Bergbaudirektor Carl von Carlowitz erkannte als einer der Ersten: Wenn wir so weiter wirtschaften, gibt es bald keinen Wald mehr. In seinem Buch »Sylvicultura Oeconomica« beschrieb er die Grundzüge einer nachhaltigen Forstwirtschaft. Er übergab das Wort »Nachhaltigkeit« an die Menschheit. Heute prägt es unser Denken weit über die Forstwirtschaft hinaus. Der Deutsche Forstwirtschaftsrat (DFWR) erinnert im Jubiläumsjahr an seine Ursprünge mit einer Kampagne unter dem Motto »Sie finden Nachhaltigkeit modern? Wir auch – seit 300 Jahren«. Landesforsten und Forstverwaltungen, darunter die SHLF, beteiligen sich mit eigenen Ideen und Aktionen.



Der Wald kommt in die Stadt

Das WÄLDERHAUS in Hamburg

Innen wie außen außergewöhnlich, so präsentiert sich das neue WÄLDERHAUS in Hamburg-Wilhelmsburg.

Das Projekt der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Landesverband Hamburg e.V., veranschaulicht auf eindrucksvolle und lebendige Weise die Zusammenhänge von Wald und Umwelt. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Thema Nachhaltigkeit. Das WÄLDERHAUS, das im November 2012 öffnete, steht als Exzellenz-Projekt der Internationalen Bauausstellung IBA direkt am Eingang der Internationalen Gartenschau

2013. Es ist als Multifunktionsgebäude in seiner Konzeption weltweit einzigartig. Der hohe Nachhaltigkeitsgrad wird durch die Gebäudekonstruktion, die technische Gebäudeausrüstung und die bewusste umweltgerechte Bewirtschaftung erzielt.

Das WÄLDERHAUS vereint auf fünf Etagen vier zentrale Einrichtungen. Das SCIENCE CENTER WALD ist eine dauerhafte Erlebnisausstellung rund um den Wald mit hamburgisch-norddeutschem Schwerpunkt. Ein Museumsshop ergänzt die Ausstellung. Das FORUM WALD umfasst einen Multifunktionsraum für Tagungen,

Sonderausstellungen und Veranstaltungen sowie drei Seminarräume. Als Gastronomiebetrieb bietet das WILHELM'S IM WÄLDERHAUS seinen Gästen regional-saisonale Küche. Wer über Nacht bleiben möchte, genießt den 3-Sterne-plus-Standard in einem der 82 Zimmer des RAPHAEL HOTEL WÄLDERHAUS. Das Thema Natur zieht sich wie ein »grüner« Faden durch das Hotelkonzept. Jedes

Zimmer zeigt mit einer kleinen Ausstellung die Wesensmerkmale eines Baumes wie zum Beispiel der Trauerweide, des Blutroten Hartriegels oder der Kulturbirne.



»Nachhaltigkeit findet sich im ganzen Gebäude wieder.«

Interview mit Jan Muntendorf, Stiftung Unternehmen Wald

Am 2. November 2012 öffnete das WÄLDERHAUS in Hamburg seine Türen und vermittelt seitdem vielen Besucherinnen und Besucher einmalige Sinneseindrücke rund um das Thema »Wald«. Wie haben Sie die ersten Monate in Hamburg erlebt?

Wir sind auf eine sehr positive Resonanz der Hamburger gestoßen. Trotz Großbaustelle um uns herum, das WÄLDERHAUS ist Teil der Inter-

nationalen Bauausstellung und befindet sich auf dem Gelände der igs (internationalen gartenschau hamburg), haben schon sehr viele Menschen das WÄLDERHAUS besucht. Für uns als Naturschutzverband ist das WÄLDERHAUS eine sehr große Herausforderung, die wir dank eines engagierten Teams bisher gut gemeistert haben.

Das WÄLDERHAUS beeindruckt mit seiner außergewöhnlichen Architektur und der Freude am Detail beim Gestalten der Inneneinrichtung und der Ausstellung. Welches Konzept verbirgt sich dahinter? Welche Rolle spielt die Nachhaltigkeit?
Die Architektur des WÄLDERHAUSES wurde von einem bearbeiteten Stück Holz abgeleitet. Die komplette Fassade ist aus Lärchenholz, die oberen

drei Stockwerke mit dem Hotel sind sogar komplett in Holz gefertigt – inklusive der tragenden Teile, was für Hamburg ein Novum ist. Die Inneneinrichtung ist ein Zusammenspiel aus Holz und Beton, denn das Motto des WÄLDERHAUSES lautet »Der Wald kommt in die Stadt«. Nachhaltigkeit findet sich im ganzen Gebäude wieder. Die komplette Energieversorgung ist regenerativ und CO₂-neutral, auch bei der Dämmung wurden hohe Standards gesetzt. Da wir mit dem WÄLDERHAUS Fläche versiegelt haben, wollten wir diese der Natur zurückgeben – mit 9.000 Büschen und Bäumen auf dem Gründach und zahlreichen Sträuchern für die Tierwelt an der bewohnten Fassade. Das WÄLDERHAUS macht die Nachhaltigkeit nicht nur sichtbar, sondern auch erlebbar.

Die Themen »Wald«, »Holz« und »Wildtiere« werden auf unterschiedliche Weise aufgegriffen und an die Gäste herangetragen. An wen richtet sich das WÄLDERHAUS in erster Linie?
Mit dem WÄLDERHAUS und insbesondere der Waldausstellung, dem SCIENCE CENTER WALD, möchten wir dem Thema »Wald und Nachhaltigkeit« ein neues Forum schaffen.

Gerade in einer Großstadt wie Hamburg wird der Wald vor allem als Kulisse für Aktivitäten wie Spaziergänge, Joggen oder Reiten wahrgenommen. Der Wald leistet aber viel mehr und darüber möchten wir aufklären. Unser Schwerpunkt liegt naturgemäß bei Schulklassen aus Hamburg und der Metropolregion.

Wald bedeutet auch Entwicklung und Veränderung. Wird es wechselnde Ausstellungen oder saisonale Angebote geben?
Das SCIENCE CENTER WALD ist eine Dauerausstellung, aber natürlich bieten wir auch kostenfreie Sonderausstellungen in den öffentlichen Räumen an. Seit April zeigen wir zum Beispiel jeden Sonntag um 11 Uhr in Kooperation mit dem NDR interessante Naturfilme. Der NDR wird zudem seine Kunstsammlung »Weite und Licht – Norddeutsche Landschaften« ab Juli im WÄLDERHAUS präsentieren. Im Spätsommer wird die GEO-Ausstellung »Architektur der Tiere« bei uns zu bestaunen sein. Weitere Ausstellungen sind in Planung.

Das WÄLDERHAUS steht unmittelbar am Eingang der Internationalen

Gartenschau igs 2013 in Hamburg. Wie sehen Sie die Zukunft des WÄLDERHAUSES nach der Ausstellung? Was wünschen Sie sich?
Die igs wird den Bekanntheitsgrad des WÄLDERHAUSES deutschlandweit erhöhen. Davon werden wir auch nach der igs profitieren. Außerdem entsteht hier auf 100 Hektar ein neuer Park in Hamburg, der viele Attraktionen bereithält: Schwimmbad, Kletterhalle, Hochseilgarten, Basketballhalle, Skateranlage und vieles mehr. Ich wünsche mir vor allem, dass viele Schulen das WÄLDERHAUS besuchen, denn die Kinder von heute sind die Entscheidungsträger von morgen. Wenn die Kinder die Bedeutung des Waldes verinnerlicht haben, müssen wir uns weniger Sorgen um unsere Natur machen.

Wir bedanken uns herzlich für das Interview und wünschen der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) und dem WÄLDERHAUS alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft.



Doppelt geschützt!

Neues Habitatbaumkonzept erhält Lebensräume in der Natura 2000-Kulisse

Das Belassen von Tot- und Altholz in verschiedenen Zerfallsstadien im Wald sichert die Biodiversität in unseren Wäldern, denn Höhlen, Horste oder besondere Wuchsformen bieten zahlreichen Arten einzigartige Lebensräume.

Die Landesforsten haben zusammen mit dem LLUR in Schleswig-Holstein in einem gemeinsamen Konzept METTE (Messen Testen Totholz Entwickeln) Kriterien konkretisiert. Nach diesen Kriterien werden in der Natura 2000-Kulisse Habitatbäume aufgenommen, die festlegen, wann ein Baum in jedem Fall ein Habitatbaum ist. Danach wird nun eine

Habitatbaum-Inventur durchgeführt. Dies dient insbesondere zur besseren Einschätzung der Qualitäten der Gebiete, denn die entsprechenden Bestände sind aus forstgeschichtlichen Gründen oft sehr jung und verfügen nur über geringe Alt- und Totholz-Vorräte.

Das Ziel ist es, anhand festgelegter Kriterien eine Entscheidungshilfe für den Förster zu schaffen, die ihm die Ausweisung von Habitatbäumen innerhalb der Natura 2000-Kulisse erleichtert. Werden zu den gesetzten Habitatbäumen noch weitere Bäume ausgewiesen, werden dabei die ökologischen Ziele (Erhaltung und

Vernetzung von Habitatbäumen und Totholzhabitaten), die sozialen Ziele (Arbeitssicherheit, Schutz der Waldbesucher) und die ökonomischen Ziele (Holzertrag, Bewirtschaftung) berücksichtigt. Im Zuge der Erfassung werden im betriebsinternen GIS WebGif die Bäume mit ihrem Alter, Festgehalt und Lage aufgenommen.

Das Habitatbaumkonzept soll dazu beitragen, dass alte, strukturreiche Bäume in Form von Alt- und Totholz in Natura 2000-Gebieten in den verschiedenen Zerfallsstadien erhalten werden. Eine erste Auswertung soll bis Ende 2014 vorliegen.

Definition des Begriffes »Habitatbaum«

»Habitatbäume im Sinne der SHLF sind Bäume oder Baumgruppen, die mit einem Dreieck gekennzeichnet sind und eines oder mehrere der in der Matrix dargestellten Merkmale aufweisen. Sie werden nach dem Absterben nicht aufgearbeitet und verbleiben dauerhaft im Bestand.«

Alle Bäume der Kategorien 1 bis 4 werden dauerhaft markiert.

Auswahl der Habitatbäume: Merkmalsmatrix	
Bezeichnung	Merkmal
1 Höhlenbäume	Spechtlöcher, Sägeröhren, Großkäferlöcher Auch Spalten (Fledermäuse)
2 Horstbäume	Mit (mehrjährig) genutzten Horsten
3 Stehendes Totholz	abgestorbene, bereits in der beginnenden Zerfallsphase befindliche Bäume
4 Merkmalskombination aus mindestens 2 oder 3	Baumindividuum (Soliärbau / Baum im Einzelheit oder Mehrstammigkeit)



In die Zukunft gerückt

Das neue Auftragsvergabesystem

Die Landesforsten haben in diesem Jahr ein neues Vergabesystem eingeführt. Durch eine zentrale Steuerung soll das neue System schneller sein und mehr Flexibilität in der Auftragsvergabe bieten.

Schrieb ein Revierleiter früher einen Auftrag für die Holzernte oder das Rücken aus, blieb ihm in der Regel nur ein enges Zeitfenster zwischen der Auftragsvergabe und der Ernte beziehungsweise der Bereitstellung des Holzes. Bewarben sich Unternehmer auf zu viele Lose, um überhaupt eine gewisse Auftragslage für ihren Betrieb sicherzustellen, konnte dies zu Engpässen

in der Verfügbarkeit der Unternehmen für die Landesforsten führen. Die SHLF wollen diesen Engpässen nun entgegenwirken und haben ein neues Vergabesystem eingeführt. Die Auftragsvergabe erfolgt in Zukunft nicht mehr dezentral über die einzelnen Reviere, sondern zentral über das Unternehmen Gebäudemanagement Schleswig-Holstein GMSH (AöR) in Kiel. Die Vergabemengen werden auf Basis aktueller Forsteinrichtungsdaten und der Auswertung der Hauungspläne der letzten drei Jahre kalkuliert.

Das neue Vergabesystem soll eine Win-Win-Situation für beide Seiten

herstellen. Die Verträge werden jeweils über ein Jahr geschlossen. Für den Unternehmer bietet dies den Vorteil, dass er für ein Jahr Aufträge sicher hat. Für die Landesforsten wird die Planung der Holzernte und -rückung deutlich einfacher, da aufgrund der Jahresverträge ein Pool von Unternehmen zur Verfügung steht. Die Einhaltung von Mindestanforderungen und die Erfüllung von Qualitätsstandards seitens der Unternehmen garantieren ein gleichbleibend hohes Niveau der Holzernte in den Revieren der Landesforsten.

Auf leisen Sohlen

Spezialforwarder unterstützt in der Holzernte und schützt den Boden

Die Ersatzbeschaffung einer in die Jahre gekommenen Rückemaschine ist durch den Erwerb eines Spezialforwarders, ausgerüstet mit bodenschonenden Gummilaufwerken auf allen vier Achsen (Firma Street-Rubbers), realisiert worden.

Der Bodenschutz spielt in den Wäldern der Schleswig-Holsteinischen

Landesforsten eine wichtige Rolle. Gleichzeitig ist die zeitnahe Rückung der geernteten Holzsortimente aus Gründen der Qualitätssicherung von wachsender Bedeutung. Schwierig wird das Rücken, wenn der Boden zu nass ist. Die SHLF haben den neuen »PONSSE Rückzug Buffalo« deshalb mit speziellen Laufwerken ausrüsten lassen. Diese senken den

Bodendruck so weit ab, dass die Bestände auch bei suboptimalen Bedingungen befahren werden können, ohne bleibende Schäden zu hinterlassen. Durch die gummierten Laufwerke können auch kurze Umsetzstrecken zu Fuß, ohne Tiefladerryverladung, realisiert werden. Die flexibel einsetzbare Maschine ist eine wahre Bereicherung für die Landesforsten.



FeinWild weiter auf Erfolgskurs

Verstärkte Präsenz und neue Marketingstrategien

Marc Studt, Geschäftsführer der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten Service GmbH, blickt zufrieden auf den Absatz der FeinWild-Produkte in den vergangenen Monaten zurück.

Insbesondere in der Vorweihnachtszeit stieg der Absatz durch zahlreiche Verkaufsaktionen auf Märkten und bei Veranstaltungen. Erste Lieferungen an den Lebensmitteleinzelhandel und Verkäufe über den neuen Online-Shop des Unternehmens trugen ebenfalls zur positiven Bilanz bei. »Wir erweitern kontinuierlich unsere Kanäle und

suchen auch im Vertrieb nach neuen Kooperationspartnern«, so Studt, der außerdem im Verkauf neue Wege geht und auf einen Produktmix setzt. »Im Waldladen in der Hahnheide sowie in den Förstereien Brekendorf und Dodau haben wir unsere Wildprodukte zum Teil in Kombination mit dem Verkauf von Weihnachtsbäumen angeboten.«

Auch »hinter der Ladentheke« optimierte das Team die Abläufe. Mit Einführung des neuen Warenwirtschaftssystems INTEGRA zum 1. September 2012 wurde damit

begonnen, Produkte mit EAN-Codes zu etikettieren, Warenflüsse zu erfassen, folgerichtig darzustellen und auszuwerten. Diese Echtzahlen fließen 2013 in eine Wirtschaftlichkeitsanalyse des Geschäftsfeldes ein. Aktuell laufen Auswertungen über die Optimierung von Ausschlachtergebnissen im Hinblick auf eine gezielte Steuerung im Herstellungsprozess von stark nachgefragten Endprodukten wie zum Beispiel Wildgulasch. Diese Ergebnisse beeinflussen die künftige marktstrategische Ausrichtung und die weiteren Absatzmengen bei FeinWild.

Feuer und Flamme für Holsteiner HOLZ

Landesforsten sind größter Kaminholz-Anbieter in Schleswig-Holstein

Das Qualitätsprodukt Holsteiner HOLZ erfreut sich gerade im langen und harten Winter steigender Beliebtheit und konnte weiter am Markt etabliert werden.

Der regionale Absatz im Bereich Brenn- und Rohholzprodukte stieg um 307.000 Euro und konnte im Vergleich zum Jahr 2011 fast verdoppelt werden. Insgesamt sind circa 6.000 Schüttraummeter verschiedenster

Brennholzsortimente an diverse Kundengruppen vermarktet worden. Damit sind die Landesforsten größter Anbieter von Kaminholz in Schleswig-Holstein.

Für die Vermarktung von Holsteiner HOLZ nördlich des Nord-Ostsee-Kanals konnte mit dem Unternehmen RSR Kaminholz ein weiterer Vertriebspartner gewonnen werden. Auch der Verkauf von Eichen-Spaltpfählen ent-

wickelte sich äußerst positiv. Nachdem der Landesbetrieb für Küstenschutz im vergangenen Jahr einen Erstauftrag über 2.500 Eichenspaltpfählen an die SHLF Service GmbH erteilte, erhielt die GmbH für das Jahr 2013 den Jahresauftrag von circa 10.000 Pfählen. Gespräche mit weiteren potenziellen Kooperationspartnern zur Absatzförderung von Holsteiner HOLZ im Raum Kiel und Lübeck sowie nordöstlich von Hamburg werden momentan geführt.



Hundeprüfung im Segeberger Forst

Erfolgreiche Hauptprüfung zur Vergabe des Hirschmannbriefes 2013

Die Geschichte des Hannoverschen Schweißhundes reicht weit zurück in die Vergangenheit. Bis in die Zeit der Kelten können Forscher die Hunderasse zurückverfolgen. Mit ihrem starken Körperbau, der feinen Nase, der besonderen Fährentreue und Wesensfestigkeit eignet sich der Hannoversche Schweißhund in herausragender Weise für den Jagdeinsatz.

Die Hauptaufgabe des Schweißhundes in der heutigen Zeit besteht in der Nachsuche. Der Fachbegriff steht für das Aufspüren von angeschossenem oder bei Unfällen im Straßenverkehr verletztem Hochwild. Für diese Aufgabe benötigen die Tiere und Hundeführer besondere Fertigkeiten, die sie in einer speziellen Prüfung nachweisen müssen.

Anfang November 2012 fand eine solche Prüfung in den Revieren der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten rund um den Segeberger Forst statt. Es handelte sich um eine Hauptprüfung des Vereins Hirschmann, der auf eine lange Tradition der Züchtung und Pflege des Hannoverschen Schweißhundes zurückblickt und bei der Nachsuche hohe Standards aufrechterhält. Unter der Leitung von Marcel Zickermann zeigten

Hundeführer Reimer Mohr und seine Hündin 2690 Botha vom Jungfernholz ihr Können. Insgesamt acht Nachsuchen erledigte das Prüfungsgespann in den Revierförstereien Heidmühlen, Glashütte und Schierenwald jeweils im Gefolge von Gesellschaftsjagden.

Im Prüfungszeitraum spürte die Hündin 2690 Botha vom Jungfernholz drei Stück Wild auf und absolvierte fünf Kontrollsuchen. Bereits am ersten Prüfungstag stand die Nachsuche auf ein waidwundes Damkalb an. Nach 500 Metern Riemenarbeit stöberten Schweißhund und Hundeführer das kranke Kalb im Wundbett auf und erlösten es nach Hetze und Niederziehen. Die Arbeit bewerteten die Richter mit der Wertziffer 5666, was einem zweiten Preis entspricht. Nach der erfolgreichen Hauptprüfung bedankte sich Hundeführer Mohr für die sorg-

fältige Organisation und die souveräne Prüfungsdurchführung bei den Prüfern des Vereines Hirschmann.

Den Revierleitern Helmut Mielke, Matthias Sandrock und Jörg Hanekopf sprach er seinen besonderen Dank für die Bereitstellung der Prüfungsreviere und die Begleitung des Prüfungsgeschehens aus. Alles in allem, so der zufriedene Hundehalter, herrschten in den Revieren der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten ideale Prüfungsbedingungen. Prüfungsleiter Marcel Zickermann betonte in der Nachbesprechung, dass die Organisatoren der Vor- und Hauptprüfungen uneigennützig tätig werden und auf eigene Nachsuche verzichten. Sie stünden somit beispielhaft für die Kameradschaft im Verein Hirschmann.

Mehr als 20 Gespanne beim Fahrertreffen im Segeberger Forst

Der erste Samstag im April gehört traditionell dem Fahrertreffen im Segeberger Forst. Eine bunte Vielfalt an Pferderassen, darunter Schwarzwälder Füchse, Haflinger, Lipizzaner, Andalusier und Trakehner, bevölkert an diesem Tag den Wald. Geführt nach dem »Deutschen Achenbacher-System« drehten die Pferde bei bestem Wetter ihre Runden. »Das Treffen ist eine willkommene Abwechslung für uns«, freute sich Organisator Karl-Friedrich von Holleuffer-Kypke von den Fahrerfreunden Neumünster.



Aus den Förstereien – ein Revier stellt sich vor

Die Försterei Tangstedt bei Hamburg – Forst trifft Großstadt

Nördlich von Hamburg und rings um Norderstedt befindet sich ein Revier mit hohem Großstadt-Einfluss: die Försterei Tangstedt.

Revierleiter Sebastian Bohne übernahm die Försterei am 1. September 2012 von Vorgänger Hartwig Radszuweit. Das Revier umfasst 1.617 Hektar. Der südliche Revierteil setzt sich aus den ehemaligen Forstwarteien Friedrichsgarbe und Hasloh sowie dem in den fünfziger Jahren verstaatlichten Tangstedter Forst zusammen. Der nördliche Teil gliederte sich erst vor wenigen Jahren durch die Auflösung der Försterei Winsen der Försterei Tangstedt an. Die etwas reichereren Böden ermöglichen hier eine Laubwaldbestockung mit hohen Buchen- und Eichenanteilen, während in den südlichen Revierteilen aufgrund der ärmeren Böden überwiegend Nadelwälder mit Kiefer und Fichte vorzufinden sind. Insgesamt ist der Nadelwaldanteil im Tangstedter Revier mit 57 Prozent etwas höher als der Laubwaldanteil von 43 Prozent.

Die Stadtnähe wird in vielen Bereichen deutlich. Gleich zehn Waldkindergärten befinden sich im Revier. »Gestattungsverträge für regelmäßig den Wald besuchende Kindergarten-

gruppen nicht mitgerechnet, diese kommen also noch dazu!«, weiß Bohne. Wird dem Förster der Trubel im Tangstedter Forst nicht manchmal zu viel? Schließlich ist auch die Zahl der Erholungssuchenden im stadtnahen Bereich deutlich höher als auf dem Land. »Nein, denn das ist aus meiner Sicht das »gewisse Etwas!« Für mich kam von Anfang an nur ein stadtnahes Revier in Frage«, meint der gebürtige Berliner. »Wenn mir nach etwas Einsamkeit ist, dann bleiben mir schließlich auch noch die weniger stark frequentierten Revierteile im Norden mit ihrem Reichtum an Laubbäumen. Das ist ebenfalls ein Vorteil, wie ich finde: Ärmere, leicht zu bewirtschaftende Nadelholzstandorte wechseln sich ab mit reicherer, deutlich feuchteren und anspruchs voller zu bewirtschaftenden Laubwaldstandorten.« Doch wie kam Sebastian Bohne als Großstädter dazu, in die Forstwirtschaft zu gehen? »Das werde ich häufig gefragt! Ich habe als Kind oft meine Großeltern im Oberharz besucht. Die »Abenteuer«, die ich dort erlebte, ließen in mir den Berufswunsch »Förster« reifen.«

Der urbane Einfluss wirkt sich im Tangstedter Revier zuweilen auf kuriose Weise aus. »Ich habe zum

Beispiel eine kleine Fichte am Straßenrand, die zu jeder Jahreszeit passend von Bürgern geschmückt wird«, berichtet Bohne. »Und auch das gibt es kaum in ländlichen Revieren: Mülleimer im Wald, die zweimal wöchentlich geleert werden!« schmunzelt der Revierleiter. Sebastian Bohne bezog kürzlich das Forsthaus in Tangstedt, in dem zuvor sein Vorgänger Radszuweit wohnte. Zur Stabübergabe wurde die Försterei bedarfsgerecht saniert. Im Gebäude befindet sich das Büro des Försters, der direkter Ansprechpartner für die Besucherinnen und Besucher des Reviers ist.



Umfangreich saniert

Unsere Försterei im Hamburger Speckgürtel

»Hier sieht man nicht den Wald, sondern das Haus vor lauter Bäumen nicht!« So war der optische Eindruck der Försterei Tangstedt vor der Sanierung. Umgeben von zahlreichen Bäumen und wuchtigen Sträuchern kam der Charme des Gebäudes kaum zur Geltung.

Mit Übernahme der Försterei durch Revierleiter Bohne entschlossen sich die Landesforsten zu einer umfangreichen Sanierung. Durch Fällen vieler Bäume wurde das einmalige Erscheinungsbild des Hauses in seinem urbanen Umfeld wieder herausgepflegt. Im Ergebnis hat das Forsthaus wieder Raum und Luft bekommen und bringt seine Gestalt optimal zur Geltung. Mit dem Ziel einer energetischen Sanierung wurden zunächst die Isolierung des gesamten Daches sowie die Eindeckung erneuert. Gleichzeitig wurde die Entwässerung des Oberflächenwassers vom Gebäude geprüft und überarbeitet. Soweit erforderlich wurde eine energetische Sanierung der Fenster durchgeführt.

Im Sinne einer langfristigen Instandhaltung sind alle Böden abgeschliffen und neu versiegelt worden. Fliesen und Teppichböden wurden erneuert, denn durch die Beachtung und

Aufarbeitung dieser kleinen Details kann der Gebäudewert deutlich gesteigert werden. Auch die Elektroinstallationen wurden den heutigen Sicherheitsstandards angepasst.

Im Esszimmer, das bisher durch wenig Lichteinfall sehr dunkel erschien, wurde ein weiteres Fenster im Stil des Hauses eingebaut. Der gesamte Wohn- und Essbereich wird nun vom hellen Tageslicht durchflutet. Der an das Wohnzimmer angrenzende Wintergarten war weder fachgerecht erhalten, noch dem Stil des Hauses angepasst.

Im Rahmen der Umbauarbeiten wurde er nun so hergerichtet, dass er sich in das Gesamtkonzept integriert und seiner Funktion wieder gerecht wird. Im Obergeschoss der Försterei wurde ein zeitgemäßes Bad eingerichtet. Das Dienstzimmer von Förster Bohne wurde mit einem separaten Eingang versehen.

Um das Gebäude insgesamt dauerhaft zu erhalten und diese Instandsetzung für längere Zeit abzuschließen, wurde der gesamte Außenanstrich in harmonischer Farbgebung neu gestaltet. Hier haben der Architekt und sein Team hervorragende Arbeit geleistet.



Steckbrief Försterei Tangstedt

- Größe: 1.617 Hektar
- Laubwaldanteil: 43 Prozent
- Nadelwaldanteil: 57 Prozent
- Boden: über 70 Prozent verlehmt und lehmige Sande, daneben unverlehmt und kalkhaltige Sande
- Wasserhaushalt: etwa 50 Prozent der Fläche »mäßig frisch«, ein Viertel ist als »frisch« klassifiziert
- Fauna: Damwild, Rehwild, Schwarzwild, ein Knoblauchkröten-Vorkommen, Rotmilan, Uhu, Habicht und andere
- FFH-Gebiete: Wälder im Kisdorfer Wohld



In Schleswig-Holstein verwurzelt

Simon Russell ist neuer Trainee in seiner alten Heimat

Nach seiner Zeit als Anwärter in Niedersachsen bewarb sich Simon Russel bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.

Der 27-Jährige stammt aus Steinfeld an der Schlei. In der Landwirtschaft groß geworden, hatte er schon früh einen engen Bezug zu Umwelt und Natur. Nach einem einjährigen Vorbereitungspraktikum in einer Forstwirttrotte, das Russell gern als »Lehrjahr« bezeichnet, war für ihn klar, dass seine berufliche Zukunft in der Forstwirtschaft liegt.

Aufgewachsen in der dänischen Minderheit entschied sich Simon Russell für das Studium zum Forestry and Landscape Engineer an der Forstschule der Universität Kopenhagen. Im Rahmen des Studiums absolvierte er ein einjähriges Praktikum bei den Kreisforstern Lauenburg. Es folgte der Anwärterdienst bei den Niedersächsischen Landesforsten im Forstamt Grünenplan.

Simon Russell, der fließend dänisch spricht, ist seit November 2012 Trainee bei den SHLF. Hier sammelte

der begeisterte Reiter bereits praktische Erfahrungen in der Försterei Tangstedt und in der Technischen Produktion. Er freut sich auf viele spannende Herausforderungen in den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten.



Mit der Forstwirtschaft aufgewachsen

Linde Schnipkowitz ist seit Januar 2013 Trainee bei den SHLF

»Bereits mein Opa und meine Eltern waren beziehungsweise sind Förster. Das prägt!«, erzählt die gebürtige Schleswig-Holsteinerin Linde Schnipkowitz, die stets von ihrem jungen Jagdterrier begleitet wird.

Und so begann auch Linde Schnipkowitz 2008 mit dem Forstwirtschaftsstudium an der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst

(HAWK) in Göttingen. Ihren Vorbereitungsdienst verbrachte sie beim Landesbetrieb Hessen-Forst im Forstamt Königstein. Im Anschluss bewarb sich Linde Schnipkowitz bei den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. »Die Stellenaussichten hier sind gut und ich habe die Landesforsten als sehr flexibles und dynamisches Unternehmen kennengelernt«, so die 24-Jährige.

Ihre beruflichen Schwerpunkte sieht Linde Schnipkowitz in den Bereichen Waldbau und Naturschutz. »Ich wünsche mir für meine Zukunft bei den Landesforsten interessante Aufgaben und Fortbildungen, viele neue Kontakte und gute Entwicklungsmöglichkeiten«, resümiert die begeisterte Sportlerin, die neben Laufen und Radfahren auch das Voltigieren auf ihrem Trainingsplan stehen hat.

Von Niedersachsen nach Schleswig-Holstein

Falk Schmidt unterstützt seit Januar 2013 die SHLF als Trainee

»Mir und meiner Familie war klar, dass wir irgendwann da leben und arbeiten wollen, wo andere Urlaub machen«, erzählt Schmidt. Und so zog es ihn mit Sack und Pack zurück nach Schleswig-Holstein.

34-Jährige zunächst in Niedersachsen und absolvierte seinen Anwärterdienst im Forstamt Saupark. Ab 2004 war er mit der Privatwaldbetreuung im Weserbergland beauftragt.

Falk Schmidt ist mit seiner Frau und seinen beiden Kindern zurück in das nördlichste Bundesland gekommen, wo auch seine Familie und viele Freunde leben. Einen Ausgleich zum Beruf findet er in der Fleischrinderhaltung und -zucht.

In seiner Zeit bei den Landesforsten lernte der begeisterte Reiter bereits die Förstereien Haale und Bordesholm kennen. Mit seinen bisherigen Erfahrungen möchte er einen Beitrag zum Waldumbau hin zu multifunktionalen Wäldern in Schleswig-Holstein leisten.

Den Zahlen auf der Spur

Annika Valentin ist Praktikantin in den Bereichen Controlling und Liegenschaften

Im Rahmen ihres Masterstudiums analysierte die 28-Jährige die Außenwirkung der Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten und verfasste ihre Abschlussarbeit über das Führungsinstrument der SHLF.

»Die Landesforsten wenden die Sustainability Balanced Scorecard (SBSC) als Steuerungsinstrument praktisch an. Das passte super in meine Abschlussarbeit und so kam es auch dazu, dass ich hier nun ein Praktikum absolviere«, erzählt Annika Valentin. »Im Controlling lerne ich die SHLF anhand der

Zahlen kennen.« Aufgewachsen in Glücksburg verbrachte sie viel Zeit in der Deutschen Waldfjugend (DWJ). »Durch die DWJ hatte ich von klein auf Kontakt zu Wald und Natur. Daher röhrt mein Interesse für die Forstwirtschaft«, so die Praktikantin.

Referendariat zu absolvieren. »Ich möchte sehen, wie ein Forstbetrieb in der Praxis arbeitet. Theorie studiert habe ich lange genug!«, sagt Annika Valentin mit einem Augenzwinkern.

Nachdem sie in Göttingen Forstwirtschaft studiert hatte, nahm Annika Valentin ein Jahr lang am »Euroforester-Programm« in Schweden teil. Danach schrieb sie sich in den Masterstudiengang »Forstbetrieb und Waldnutzung« an der Universität Göttingen ein. Nach ihrem Praktikum bei den Landesforsten plant sie, ihr



Das neue Gesicht am Empfang

Merle Grube kümmert sich um die Innere Organisation

Mit ihrer warmherzigen und offenen Art empfängt die »große Blonde mit der Wuschelmähne« künftig die Kunden und Besucher der Zentrale der Landesforsten in Neumünster.

Auf die Frage nach ihren Wurzeln antwortet sie: »Ik bün een Holsteiner Deern. Ik bün hier boorn un ok upwussen. Un dat schull ok so blieven.« Ganz klar: Merle Grube ist eine waschechte Schleswig-Holsteinerin! Die Frettchenführerin und passio-

nierte Jägerin engagiert sich in der Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit im jagdlichen Bereich. Zudem ist sie Mitglied in der Jagdhorn-Bläsergruppe Hubertus in Hartenholm. In ihrer Freizeit sammelt die 38-Jährige Kraft im Wald. »Ein Waldspaziergang ist wie ein Kurzurlaub. Er bringt mir Ruhe und Ausgleich und schafft Raum für neue Ideen«, meint Merle Grube. »Ein ganz besonderes Erlebnis ist für mich die Rotwildbrunft in der Segeberger Heide. Bei diesem beeindru-

ckenden Naturschauspiel bekomme ich jedes Jahr eine Gänsehaut!« Bei so viel Interesse an Natur und Wild lag eine Bewerbung bei den Landesforsten nahe und so nahm die gerierte Einzelhandelskauffrau im Januar dieses Jahres ihre Arbeit am Empfang auf. Für ihre Zeit bei den Landesforsten wünscht sie sich »interessante Aufgabenbereiche, viele neue Einblicke und tolle Kontakte!«

Frischer Wind in der Zentrale

Ann-Katrin Wendt ist neu im Personal- und Rechnungswesen

Die Neumünsteranerin unterstützt seit Dezember 2012 mit viel Spaß und Freude an der Arbeit die Abteilung »Innerer Dienst und Finanzen«.

»Ich hatte mich gerade dazu entschlossen, mich beruflich zu verändern, als ich die Stellenanzeige der Landesforsten entdeckte. Das passte einfach!«, erzählt die 27-Jährige, die sich schnell in der Zentrale eingelebt hat. 2009 schloss sie ihre Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau in einem Elektrofachgroßhandel ab und arbeitete fortan als Assistentin

im HR-Management (HR=Human Ressources). 2011 wechselte sie in die Personalabteilung als Assistentin des Personalleiters.

Ann-Katrin Wendt hat zwar beruflich nie etwas mit dem Forst zu tun gehabt, einen Schnittpunkt gibt es dennoch. »Ich habe großes Interesse an der Jagd!«, freut sich die Tochter eines Jägers, die mit Natur und Tieren schon immer eng verbunden war. »Meine Pferde sind jedoch mein größtes Hobby. In meiner Freizeit kann man mich so gut wie immer im Stall finden!«



Erfülltes Arbeitsleben im Traumberuf

Revierleiter Hans Boysen geht in die Altersteilzeit

Der heute 60-Jährige liebt Land und Leute. »Ich bin hier geboren, aufgewachsen und mit meiner Heimat fest verbunden. Einen Himmel mit so schönen Wolken gibt es sonst nirgends!«, schmunzelt Boysen.

Doch wie kam er darauf, Förster zu werden? »In den 60er Jahren hatte ich einen Schulfreund, der in der Försterei Hütten wohnte. Durch seinen Vater lernte ich meinen späteren Traumberuf Förster kennen«, resümiert er.

Seinen beruflichen Werdegang begann Boysen mit einem Praktikum in der Försterei Drelsdorf 1977. Im Anschluss daran absolvierte er sein Forstwirtschaftsstudium an der Fachhochschule Göttingen. Nachdem er die Anwärterzeit in Walsrode in Niedersachsen verbracht, zog es ihn 1982 nach Schleswig-Holstein in die damalige Landesforstverwaltung. Im Jahr 1989 übernahm Boysen die Revierleitung in der Försterei Lohe, die später um die aufgelöste Försterei Elsdorf erweitert wurde.

In seiner Freizeit malt und fotografiert Hans Boysen gerne. Mit dem Fahrrad ist er viel in der Natur unterwegs und das soll auch so bleiben. »Ich wünsche mir, dass ich offenbleibe für alles Neue und dass ich noch so manche Radwanderung entlang Deutschlands Flüssen auf meinem Liegerad machen kann«, so Boysen auf die Frage, wie er sich die Zeit nach dem Revierförster vorstellt.

Ein neues Projekt, ein neues Gesicht

Mareike Wittek übernimmt die pädagogische Leitung des »Erlebnis Bungsberg«

Die gebürtige Niedersächsin ist seit Dezember 2012 im Team der Landesforsten. Mit Abschluss der Bauarbeiten des »Erlebnis Bungsberg« wird sie die pädagogische Leitung vor Ort übernehmen.

Bis dahin ist sie voll und ganz mit der Planung und Organisation des Projektes beschäftigt. Bleibt doch einmal Zeit, unterstützt Mareike Wittek ihre Kolleginnen und Kollegen im Erlebnis-Wald Trappenkamp. Die 25-Jährige studierte in Göttingen Forstwirtschaft,

bevor sie ihren Anwärterdienst beim Hessen-Forst absolvierte. Nach Schleswig-Holstein kam sie über ihren Bruder, der ebenfalls im Norden wohnt. »Obwohl ich früher immer lieber Richtung Süden in die Berge gezogen wäre, habe ich Schleswig-Holstein mit seinem Land und seinen Leuten schon nach kurzer Zeit lieben gelernt«, so die Hobby-Volleyballerin, die stets von ihrem Hund Yoda begleitet wird.

Von ihrer zukünftigen Position hat Mareike Wittek klare Vorstellungen:

»Ich wünsche mir eine Stelle, in der ich kreativ sein und die ich aktiv mitgestalten kann. Außerdem motivierte und zuverlässige Mitarbeiter, mit denen ein offener Umgang auf Augenhöhe möglich ist.«



Ausgezeichnete Forschung

»Goldene Tanne« für Dr. Karl Josef Meiws und Dr. Klaus Hermann von Wilpert

Für ihre besonderen Verdienste um den Schutz und die Entwicklung des Waldes erhielten Dr. Karl Josef Meiws von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) und Dr. Klaus Hermann von Wilpert von der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg Ende 2012 die »Goldene Tanne«.

Mit der Auszeichnung würdigt die Schutzbundesgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) die jahrzehntelange Forschung der Preisträger im Bereich der Waldernährung. »Beide Wissenschaftler haben – wie nur wenige andere – seit vielen Jahren sehr fundierte und praxisorientierte Forschungen im Bereich der Waldstoffkreisläufe und ihrer Wechselwirkungen zwischen Nährstoffversorgung, Bodenreaktion, Pflanzenwachstum und Wasserqualität erarbeitet«, begründete Dr. Wolfgang von Geldern, Präsident der Schutzbundesgemeinschaft, die Entscheidung.

Die Schutzbundesgemeinschaft Deutscher Wald setzt sich für die hundertprozentige Förderung der Waldkalkung in stark versauerten Wäldern ein. Mit der Kalkung verbessert sich der Zustand der Waldböden und die Stabilität der Wälder gegenüber Umwelt-

einflüssen wächst. »Durch die Versauerung der Böden ist die Nährstoffversorgung der Bäume und die Bodengesundheit weit vom Optimum entfernt«, erläuterte Dr. von Geldern den Zusammenhang. Aufgrund dieser Schwächung seien die betroffenen Bäume bei zusätzlichem Stress, etwa durch Trockenperioden oder Schadinsekten, sehr anfällig. Da die Gesellschaft als Ganzes für die Schäden in den Wäldern verantwortlich sei, müsse die öffentliche Hand für die Schadenskompensierung aufkommen.

Dr. Karl Josef Meiws ist seit 1985 an der Forstlichen Versuchsanstalt in Göttingen tätig und leitet dort das Sachgebiet »Nährstoffmanagement«. Mit seiner anwendungsbezogenen Forschung, etwa im Bereich der standortangepassten Waldkalkung, hat er sich in Fachkreisen und in der Praxis gleichermaßen einen Namen gemacht.

Unter ökologischen wie auch ökonomischen Gesichtspunkten ist es von großer Bedeutung, bei der Waldkalkung nicht nach dem »Gießkanonenprinzip« vorzugehen, sondern eine differenzierte Flächenauswahl unter Berücksichtigung des Ausgangsgesteins, bereits erfolgter Kalkungen sowie aktueller Säurebelas-

tungen und Säurealtlasten der Waldböden zu treffen. Für diese Auswahl bilden die Ergebnisse von Dr. Meiws die entscheidende Grundlage.

Derzeit arbeitet der Wissenschaftler mit seinem Team an der Identifizierung der Möglichkeiten und Grenzen einer ökologisch vertretbaren Energieholznutzung im Wald. Dieses Thema weist ebenfalls eine hohe Relevanz für die forstliche Praxis auf. Erneut darf die Forstwirtschaft mit richtungsweisenden Ergebnissen rechnen.

Die Verleihung der »Goldenen Tanne« erfolgte im Rahmen eines parlamentarischen Abends in Berlin. An der Veranstaltung nahmen Abgeordnete des Deutschen Bundestages und weitere politische Entscheidungsträger teil. Die »Goldene Tanne« der Schutzbundesgemeinschaft deutscher Wald wurde bereits zum neunten Mal verliehen.



Neue Reitwege für den Sörener Wald

Reiterinnen initiieren Pilotprojekt

Auf einer Strecke von insgesamt 7,3 Kilometern wurden im Sörener Wald bei Blumenthal neue Reitwege ausgewiesen. 4,6 Kilometer davon sind auch als Kutschwege nutzbar.

Initiatoren des einjährigen Pilotprojektes sind zwei ortsansässige Reiterinnen sowie Jörn Winter, Revierleiter der Försterei Bordesholm. Anfang Januar 2013 wurden die neuen Reitwege in Anwesenheit von Dieter Medow, Vorsitzender des Pferdesportverbandes Schleswig-Holstein,

und Frau Dr. Deike Timmermann, Reitwegefachberaterin des Pferdesportverbandes, offiziell eröffnet.

Die Wege wurden zusammen mit Vertretern der örtlichen Reiterinnen und Reiter sowie mit der Unterstützung des Pferdesportverbandes Schleswig-Holstein und den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten erarbeitet. Die Reiterinnen und Reiter entrichten zur Nutzung und Instandsetzung der neuen Reitwege künftig jährlich einen Anerkennungsbeitrag

an die Landesforsten. Auf diese Weise soll gewährleistet werden, dass dem Anspruch und dem Bedarf an Reitwegen nach heutigen Maßstäben wald- und wildverträglich/nachgekommen wird.

Mit dem Pilot-Projekt soll eine Win-Win-Situation für Mensch und Tier geschaffen werden, von der beide Seiten dauerhaft profitieren.



»Hopp, hopp, hoppla: Wo geht's denn hier zu den ausgewiesenen Reitwegen?«



Satruper Tandem

Länderübergreifendes Bildungsprojekt mit Beteiligung der SHLF

Vernetztes Denken und ein faires Miteinander, bewusstes Konsumieren und ein Grundverständnis für die Zusammenhänge der Natur stehen im Mittelpunkt der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Ein länderübergreifendes Projekt des Bundesverbandes Natur- und Waldkindergärten (BvNW) und der Universität Freiburg will diesen Ansatz noch stärker in der Gesellschaft verankern. Gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) entstehen Bildungsangebote, die Kindern die enge Verflechtung unseres Lebens mit der Natur vermitteln.

Unter dem Motto »Der Wald ist voller Nachhaltigkeit« entwickeln zwanzig Förster-Erzieher-Tandems aus Deutschland, Österreich, Japan und Südkorea Projekte für den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Die Angebote orientieren sich inhaltlich und qualitativ an den Standards der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« und behandeln Schlüsselthemen wie Ökosystemdienstleistungen und Klimawandel, Lebensraumbewahrung, biologische Vielfalt und nachhaltiger Konsum.

Die Försterei Satrup und der örtliche Naturkindergarten stellen ein gemeinsames Tandem für Schleswig-Holstein. Das Projekt erstreckt sich über zwei Jahre und mündet in einer Buchveröffentlichung. Ausgehend von den Fragen und der Vorstellungswelt der Kinder vermittelt das Tandem seinen Schützlingen ein Leitbild für das Leben in einer immer komplexeren Weltgemeinschaft.

Die Initiatoren Udo Harriehausen von den SHLF und Nicole Wedell vom Naturkindergarten Satrup widmen sich speziell der biologischen Vielfalt. Am Beispiel der Frösche im Wald erarbeiten sie Hintergründe und Lösungsansätze. Geplant sind zahl-

reiche Aktionen, darunter ein »Tag des Frosches« im Herbst 2013. Als Kooperationspartner konnte das Tandem die Regenbogenschule und die Struenseeschule in Satrup sowie den Kreis Schleswig-Flensburg gewinnen. Weitere Akteure dürfen sich gern anschließen...

Spielen und Lernen im Wald

Jeden Tag geht es mit dem Waldkindergarten hinaus in die freie Natur. Nur bei besonders schlechtem Wetter verbringen die Kindergartengruppen den Tag in geschlossenen Räumen. Die Kinder machen auf diese Weise vielfältige Entdeckungen, lernen den Wald und seine Bewohner kennen und üben den Umgang mit unbekannten Situationen. Sie entwickeln ein besonderes Gefahrenbewusstsein, trainieren ihre Körperbeherrschung und entdecken, wo ihre Grenzen liegen. Die frische Luft stärkt das Immunsystem. Gegenseitige Rücksichtnahme und der Zusammenhalt in der Gruppe haben einen hohen Stellenwert. Nähere Informationen zu unserem Tandem-Projekt und zum Waldkindergarten allgemein sind über das Waldhandy 0170/2959282 oder per Mail unter brieftaube@naturkindergarten-satrup.de erhältlich.



BUND veröffentlicht Naturwanderführer

BUND und Landesforsten führen zu den »Schätzen des Waldes«

Totholz bringt Leben in den Wald! Was im ersten Moment widersprüchlich klingt, erscheint bei genauer Betrachtung vollkommen logisch, denn Totholz ist fester Bestandteil des Naturkreislaufes.

Der BUND hat sich die »Schätze des Waldes« genauer angesehen und Wanderwege zu den schönsten und vielfältigsten Totholz-Vorkommen in Schleswig-Holstein zusammengestellt. Die Landesforsten haben ebenfalls sechs Routen dazu beigetragen. Die im Schnitt fünf Kilometer langen

Strecken führen durch alte Bestände und hin zu schützenswerten Totholzinseln und Einzelbäumen.

Ziel ist es, das Augenmerk der Waldbesucher auf die vielen kleinen Besonderheiten und die Artenvielfalt in der Natur zu lenken, um ein Gefühl für den hohen Schutzstatus zu wecken. Die Entwicklung hin zu einem abwechslungsreichen Waldgefüge ist ein fortschreitender Prozess. Dazu gehört es auch, Bäume gezielt aus der Nutzung zu nehmen und dem natürlichen Zerfall zu überlassen. Auf

diese Weise entstehen ökologische Nischen, die den individuellen Habitat-Ansprüchen vieler Arten gerecht werden und zur Stärkung der Biodiversität in unseren Wäldern beitragen.

Bei der Auswahl der Streckenachten der BUND und die Landesforsten auf gut begehbarer Wege, die auch für Kinderwagen und Fahrräder geeignet sind. Der Naturwanderführer »Wege zu alten Bäumen in Schleswig-Holstein« kann direkt über den BUND oder die SHLF bezogen werden und liegt in vielen Förstereien aus.

Schönheit und Vielfalt

Wer einmal durch einen verwunschenen Wald mit uralten, bizarren Baumriesen gewandert ist, weiß: Hier findet unsere von der schnelllebigen und technikgeprägten Welt gestresste Seele Erholung. Alte Bäume und Totholz bilden einen einzigartigen Lebensraum. Gerade Totholz ist eine unersetzbare Lebensgrundlage für unzählige Tiere, Pflanzen und Pilze und gehört zu einem intakten Ökosystem. Dies aber ist vielen Menschen nicht bewusst. Von den 800 Käferarten in Schleswig-Holstein, die auf den Lebensraum Holz angewiesen sind, gilt über die Hälfte als gefährdet. Wir müssen alles tun, um die noch vorhandenen Bestände von alten und abgestorbenen Bäumen in unseren Wäldern, Knicks und Siedlungsbereichen zu schützen – zum Erhalt der heimischen Artenvielfalt. Der BUND möchte mit dem Naturwanderführer dazu anregen, mit offenen Augen in die Natur zu gehen. Die Schönheit und Vielfalt von alten und toten Bäumen im Wald und in der freien Landschaft gilt es zu entdecken, zu genießen und zu erhalten.



Diplom-Biologin Birte Pankau (BUND Schleswig-Holstein)
T +49(0)431/66060-40, E birte.pankau@bund-sh.de



40 Jahre EWT

Vom Wildpark zum ErlebnisWald

Am 15. Mai 1973 fasste die schleswig-holsteinische Landesregierung unter Ministerpräsident Gerhard Stoltenberg einen folgenschweren Entschluss: Im Waldgebiet bei Trappenkamp sollte auf einer Fläche von rund 400 Hektar ein Wildpark mit Freizeitgelände entstehen. 700.000 DM bewilligte das Kabinett für den Bau von Zaunanlagen, Toren und Besucherkanzeln.

Erste Pläne, nach denen auf dem Gelände ein »Safari-Park« für Kraftfahrzeuge entstehen oder ein privater Betreiber den Wildpark pachten sollte, wichen bald dem bis heute gültigen Konzept eines Walderlebnisraumes für die ganze Familie. Mit tatkräftiger Unterstützung des damaligen Landwirtschaftsministers Ernst Engelbrecht-Greve und des Leiters des Forstamtes Neumünster-Ost, Heinrich Wilhelm Barfod, nahm das Konzept Gestalt an.

Bis 1980 entstand ein großzügiges Gelände mit Spielplatz, Informationseinrichtungen, Grillplätzen und einem zentralen Gebäude, dem Waldhaus. In den folgenden zwanzig Jahren wurde der Wildpark in dieser Form betrieben und um einzelne Stationen ergänzt, ehe er 1999 eine neue

Struktur erhielt. Unter dem Namen »ErlebnisWald Trappenkamp« wandelte sich der Wildpark in einen eigenständigen Landesbetrieb. Seit 2008 firmiert er als Teil der als Anstalt öffentlichen Rechts neu gegründeten Schleswig-Holsteinischen Landesforsten. Seine Funktion als waldpädagogisches Zentrum des Landes Schleswig-Holstein blieb davon unberührt. Seit 2006 ist der ErlebnisWald als Bildungszentrum für Nachhaltigkeit zertifiziert. In den 40 Jahren seines Bestehens entwickelte er sich zu einem der attraktivsten Familienausflugsziele in der Region und zählt heute zu den führenden

waldpädagogischen Einrichtungen Deutschlands. Erholung und Bildung gehen Hand in Hand. Die begehbaren Wildgehege mit ihrer landesweit einmaligen Größe sind nach wie vor ein besonderer Anziehungspunkt. Mehr als sieben Millionen Gäste besuchten den ErlebnisWald bis heute.

Genau 40 Jahre nach der ersten Dienstreise von Heinrich Wilhelm Barfod und Minister Ernst Engelbrecht-Greve zur Planung des Wildparks trafen sich am 15. März 2013 im Restaurant des ErlebnisWaldes über 130 ehemalige und heutige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie viele Menschen,



Chronologie

<u>1973</u>	Gründung des Wildparks Trappenkamp im Forstamt Neumünster-Süd, Bereitstellung von 700.000 DM für Gatterbau und Einrichtungen
<u>1974</u>	erste Baumaßnahmen (Trimm-Dich-Pfad, rund 25 Kilometer Zäune, neun Tore, acht Besucherkanzeln, 300 Hektar Gehege)
<u>1977 bis 1980</u>	Bau des Waldhauses (zuerst Restaurant »Wildhof«, später Ausstellung, Filmvorführraum und Holzspielland)
<u>1978</u>	Einstellung eines Wildmeisters
<u>1979</u>	Renovierung Tannenhof, Bau eines Freizeitgeländes mit Grillanlagen, Aufbau einer eigenen Landwirtschaft
<u>1984</u>	Bau von Futtersilos, Lehrschulwald auf sechs Hektar
<u>1989</u>	Bienengarten

<u>1994</u>	neues Eingangstor
<u>1995</u>	Maschinenhalle
<u>1998</u>	neues Kassenhaus, neuer Waldladen
<u>1999</u>	Umbenennung in ErlebnisWald Trappenkamp (Landesbetrieb)
<u>2000</u>	Erhebung von Eintrittsgeldern, Bau eines Seminarraumes mit Waldladen
<u>2002</u>	Schmetterlingsgarten
<u>2006</u>	Zertifizierung als Bildungszentrum für Nachhaltigkeit
<u>2007</u>	Falknerei und hella WaldWasserWelt
<u>seit 2008</u>	Betrieb der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR
<u>2010</u>	Umbau des Restaurants
<u>2012</u>	Neugestaltung des Waldladens

40 Jahre Waldpädagogik – von der Försterführung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nicht nur äußerlich, sondern auch in seiner pädagogischen Arbeit ist der ErlebnisWald seit 40 Jahren in ständiger Veränderung und Erneuerung. »Wir arbeiten hier mit den Menschen, vor allem mit den Kindern, auf einer Dauerbaustelle«, so Stephan Mense, Leiter des ErlebnisWaldes. Waldpädagogik heißt heute, den Menschen einen zeitgemäßen Zugang zum Wald als wichtige Lebensgrundlage zu ermöglichen. Bewegung, Freude und Begegnung stehen dabei im Vordergrund.



Standortfrage gelöst

Untere Forstbehörde bleibt in Eutin

»Endlich angekommen«, das waren meine Gedanken und Worte am 13. März 2013, als wir unsere neuen Räume in der Robert-Schade-Straße 24 in Eutin eröffnen konnten.

Im Beisein des Direktors des LLUR, Herrn Wolfgang Vogel, Frau Dr. Christiane Holländer als Vertreterin der Obersten Forstbehörde und den Abteilungs- und Dezernatsleitern der Abteilung V (Naturschutz und Forsten) des LLUR, Herrn Thomas Wälter und Herrn Cornelius Kremkau, konnten wir unsere Gäste aus dem forstbehördlichen Arbeitsumfeld begrüßen.

Seit 2007, mit der Herauslösung der Unteren Forstbehörden aus der Landesforstverwaltung im Zuge der Anstaltsgründung SHLF, bis zum Dezember 2012 blieb für die Mitarbeiter der ursprünglich geplanten Forstbehörde Süd die Standortfrage ungelöst. Wie auf hoher See zog der eine oder andere Hafen an uns vorbei, ohne dass es zum Landfall kam. Wie gute Seefahrer entschlossen wir uns bei Sturm, auf See zu bleiben, bis ein wirklich sicherer Hafen auf unserem Kurs anlag. Wie so häufig ist eben Geduld eine wichtige Tugend sowohl auf See wie auf der Jagd und auch im Arbeitsleben.

Unser Dank gilt allen, die an dieser Lösung unserer Standortfrage mitgearbeitet haben, besonders Herrn Direktor Wolfgang Vogel. Unseren Kollegen im neuen Forstbehördenstandort Mölln wünschen wir einen guten

Start und bedanken uns für den sehr guten, kollegialen Zusammenhalt.

Knut Wiedemann

Neue Heimat für die Kontrollstelle

Im Zusammenhang mit den mit der Gründung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten verbundenen Umorganisationen wurde die Kontrollstelle für forstliches Saat- und Pflanzgut an die schleswig-holsteinische Landwirtschaftskammer übertragen. Dies hat sich nun nochmals geändert: Seit Beginn des Jahres 2013 ist das MELUR selbst Kontrollstelle. Für unseren Kollegen Thomas Schultz als Kontrollbeamten war hiermit unter anderem der Auszug aus den Räumlichkeiten der Landwirtschaftskammer in Ellerhoop verbunden. Ein Umzug nach Kiel erschien allerdings nicht zweckmäßig.

Als neuer Standort bot sich die Außenstelle des LLUR in Itzehoe an, die in gut erreichbarer Nachbarschaft zu den Baumschulen im Lande liegt. Herr Schultz hat sich inzwischen an seinem neuen Standort eingerichtet und ist unter der rechts angeführten Anschrift für alle erreichbar.

Nach dem Gesetz über forstliches Vermehrungsgut (FoVG) ist es Aufgabe der Kontrollstelle für forstliches Saat- und Pflanzgut, die Einhaltung der Rechtsvorschriften dieses Gesetzes bei den zurzeit 145 angemeldeten Betrieben im Lande zu überwachen. Dabei handelt es sich hauptsächlich um die Forstbaumschulen, aber auch um Saatguterntefirmen, Garten- und Landschaftsbauunternehmen, Forstdienstleister und Waldbesitzer. Herr Schultz nimmt diese Aufgabe inzwischen allein wahr; in Stoßzeiten, insbesondere während der Zeit der Saatguternte, kann er im Bedarfsfall jedoch durch Mitarbeiter der Unteren Forstbehörde unterstützt werden.



Rückkehr nach Mölln

Neuer Standort für Untere Forstbehörde

Die Suche nach einem neuen Standort für die im ehemaligen Forstamt Trittau untergebrachte Untere Forstbehörde für die Bezirke Kreis Stormarn, Kreis Herzogtum Lauenburg und Hansestadt Lübeck hat nach einer mehr als fünfjährigen Übergangszeit infolge der Auflösung des staatlichen Forstamtes Trittau jetzt einen glücklichen Abschluss gefunden.

Möglich wurde der neue Standort durch die intensive Unterstützung und das Engagement aller Beteiligten im LLUR, MELUR und der Stadt Mölln. Die Forstbehörde bezieht zusammen mit der »Integrierten Station« des LLUR und weiteren Nutzern wie der Wildparkverwaltung der Stadt Mölln, der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, der Kreisarbeitsgemein-

schaft Naturpflege, der Actionfamily und der Aktivregion den rund 300 Quadratmeter großen Anbau an das Naturparkzentrum »Uhlenkolk« am Möllner Wildpark. Die neue Adresse lautet Waldhallenweg 11 in 23879 Mölln. Telefonisch sind Klaus Lorenzen und Jan Rehfeldt künftig unter der Rufnummer +49(0)4542/82201-29 beziehungsweise -28 zu erreichen.

Bis zuletzt blieb es spannend, ob das ungewöhnliche Frühlingswetter ein Durchkommen des Umzugswagens zum ehemaligen Forstamt zulassen würde. Aber der Umzugstermin verschob sich kurzfristig und so konnte zumindest ein Teil des Schnees über die Ostertage schmelzen und der Umzug fristgerecht am 2. April 2013 erfolgen. Im Rahmen des

Umzuges wurde das Tätigkeitsfeld der Unteren Forstbehörde um die Aufgabenbereiche Packen, Vorbereitung und Mitorganisation des Umzugs, Einräumen sowie Zusammenbau der Büroausstattung ergänzt.

Inzwischen haben die meisten Sachen ihren Platz gefunden, auch wenn überall noch Abschlussarbeiten der Handwerker und letzte Baumaßnahmen durchgeführt werden. Dafür präsentierte sich die Forstbehörde jetzt in einem schönen Holzbau mit guten Räumlichkeiten und der Möglichkeit zu vielfältigen Kontakten mit den übrigen Nutzern und Besuchern des Naturparkzentrums.

So endet der Aufenthalt in den Räumen des Forstamtes Trittau nach rund 25 Jahren und die Forstbehörde kehrt in die Stadt Mölln zurück, wo sie bereits in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts zu Beginn ihrer Wanderung durch die Verwaltungsorganisationen des Landes als »Aufsichtsforstamt Süd« im Grambeker Weg ihren Standort hatte.

Jan Rehfeldt

Die neue Anschrift der Kontrollstelle

Kontrollstelle für forstliches Saat- und Pflanzgut
des Landes Schleswig-Holstein
Breitenburger Straße 25
25524 Itzehoe

T_+49(0)4821/66-2982
M_0175/2211828
F_+49(0)4821/66-2981
E_thomas.schultz@melur.landsh.de

Impressum

Lignatur

Hauszeitung der Schleswig-Holsteinischen Landesforsten AöR

Redaktion

Nadine Neuburg (Nadine.Neuburg@forst-sh.de),
Susanne Lira (Susanne.Lira@forst-sh.de),
Metronom GmbH | Julia Gabler (gabler@metronom-leipzig.de)

Errscheinungsweise

Auflage: 1.200 Stück, 2 Ausgaben jährlich
nächste Ausgabe: Dezember 2013, Redaktionsschluss: Oktober 2013

Konzeption und Layout

Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

Bildnachweis

Stefan Polte, Nadine Neuburg, Steffen Ahnert, Klaus Frahm, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Johannes Arlt, Harald Nasse, Herbert Borchert, Oliver Gabriel / Forst & Technik, Marc Studt, Marcel Zickermann, Inge Kehr, Udo Harriehausen, Claas Löhr-Dreier, Susanne Dittmann, Stephan Mense, Knut Wiedemann, Jan Rehfeldt, Thimo Franke (Karikatur), Metronom | Agentur für Kommunikation und Design GmbH, Leipzig

Titel: Nadine Neuburg

gedruckt auf

170 g mattgestrichenem Bilderdruck HEAVEN 42, erzeugt aus nachhaltiger Waldwirtschaft

Redaktionsanschrift

Schleswig-Holsteinische Landesforsten AöR, Memellandstraße 15, 24537 Neumünster

T _+49 (0) 4321/5592-102 F _+49 (0) 4321/5592-190

E _susanne.lira@forst-sh.de I _www.forst-sh.de

Die Mitarbeit der Kolleginnen und Kollegen an der Hauszeitung wird ausdrücklich gewünscht.

Die Redaktion freut sich über Informationen, Geschichten, Kritisches und Anregungen.

Zuschriften fließen in die redaktionelle Arbeit ein. Eine Bearbeitung behält sich die Redaktion aus inhaltlichen und gestalterischen Gründen vor.



Die Wälder der SHLF sind nachhaltig naturnah bewirtschaftet und deshalb zertifiziert.